

# **Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 35, Esra, Nehemia, Esther**

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen. Ich denke, wir fangen heute wohl an. Diejenigen unter Ihnen, die montagsmorgens nicht so gut gelaunt sind, werden sich freuen zu hören, dass wir heute Morgen nicht singen werden.

Das holen wir am Mittwoch nach, wenn wir eine kleine Psalmenlesung machen. Wir werden alle Psalmen vortragen. Der eigentliche Grund dafür ist aber, dass wir heute mit den Büchern Esra, Nehemia und Esther auf einmal unglaublich viel Stoff zu behandeln haben.

Bevor ich darauf eingehe, möchte ich jedoch noch kurz auf einige der oben genannten Ankündigungen eingehen. Diejenigen unter Ihnen, die etwas früher da sind, haben vielleicht schon mitbekommen, wie ich Sie dazu aufgerufen habe, online für das Old Salem Town Hall abzustimmen. Ich weiß, dass Dr. Hevelon Harper allen Studierenden eine E-Mail mit dieser Aufforderung geschickt hat.

Ich möchte Sie ermutigen, dies auch durchzuziehen. 100.000 Dollar sind kein Pappentier. Und wenn alle Studierenden des Gordon College bis zum 17. Mai tatsächlich für das Restaurierungsprojekt des alten Rathauses von Salem stimmen würden, wäre das ein echter Gewinn für die Geschichte der North Shore und auch für das Engagement des Gordon College in diesem Bereich.

Es ist kein langer oder komplizierter Prozess. Ich habe Ihnen eine E-Mail geschickt, damit Sie den Link direkt abrufen können. Sie müssen sich lediglich eine kurze Notiz in Ihren Kalender eintragen, um sich jeden Morgen daran zu erinnern, und diese auch an Ihre Freunde weiterleiten.

Denn es wird uns in Gordon und dem Fachbereich Geschichte wirklich sehr helfen. Es ist auch ein Gewinn für die Entwicklung von Salem, insbesondere. Wir liegen derzeit nur drei Prozentpunkte hinter dem ersten Platz.

Es hat sich also gelohnt. Ist das nicht toll? Vor einer Woche lagen wir noch punktgleich auf dem ersten Platz. Wir haben also an Boden verloren, und deshalb mache ich dieses ganze Theater.

Na ja, jedenfalls. Ansonsten läuft hier alles reibungslos. Nachholprüfungen am 7. und 8. Mai, Abschlussprüfung. Danke an Mary, dass sie mir gesagt hat, dass die um 8 Uhr und nicht um 10:30 Uhr ist, so dass niemand zur falschen Zeit kam.

Ansonsten ist alles ganz einfach. Ich habe die Prüfung erstellt. Das wird dich freuen: Ich glaube, es gibt keine Richtig/Falsch-Fragen.

Es handelt sich um einen kompletten Multiple-Choice-Test. Einen kompletten Multiple-Choice-Test. Ich möchte Ihnen noch Folgendes mitgeben: Nutzen Sie unbedingt die Materialien auf Blackboard zum Lernen.

Sarah? Es gibt keine Karte. Sei dankbar für das, was du hast. Ja, Nick? Ein kleiner Aufsatz, ja.

Das ist von mir aus rein egoistischen Gründen so, denn ich muss alle meine Noten bis Freitag in einer Woche abgeben, da ich danach für zwei Wochen ins Ausland reise. Deshalb gibt es diesmal keine langen Aufsätze. Ihr hattet ja schon die Gelegenheit, längere Arbeiten zu schreiben.

Also, es gibt da einen kleinen Aufsatz. Mary? Stammen die Fragen aus den Prüfungen, die wir schon geschrieben haben, oder aus anderen Kursen? In den Kursen eins bis vier stammen alle Fragen direkt aus den Prüfungen, die ihr schon geschrieben habt. Den könnt ihr nicht verpassen.

Und es macht 25 % Ihrer Endnote aus. Nutzen Sie das also, um Ihre Note etwas zu verbessern. Der letzte Abschnitt ist derjenige, an dem die meisten Studierenden scheitern.

Deshalb rate ich euch, die Lernmaterialien auf Blackboard zu nutzen. Der letzte Abschnitt über Gewinne wird wieder so ein Fall sein: Welcher Gewinn hat das verursacht? Also, lernt das.

Das wird dir nicht schaden. Ja, Trevor? Also das meinst du? Genau. Ganz genau.

Ja. Kann ich hier noch eine Hand sehen? Sarah? Ich habe deine beantwortet. Okay.

Der Aufsatz bezieht sich auf den behandelten Themenbereich, oder hatten wir schon mal einen Aufsatz über Gewinne? Er basiert auf Ihrem Allgemeinwissen. Pssst. Es ist so eine offene Aufgabe; wenn Sie etwas Sinnvolles beitragen, bekommen Sie Punkte.

Weißt du? Manche dieser Geschenke. Okay, noch Fragen zur Prüfung? Im Unterricht am Mittwoch werden wir ein bisschen singen und über die drei kleineren Gewinne sprechen, die wir erst am Mittwoch behandeln werden. Die letzten 20 Minuten dienen dann der Kursbewertung, damit du weißt, was du am Mittwoch machen sollst.

Ermutigt eure Freunde, die bisher eher verschlafen haben, zur Kursbewertung zu kommen, denn ich nehme die Meinungen aller zum Kurs ernst, nicht nur die

derjenigen, die regelmäßig teilgenommen haben. Obwohl ihr natürlich regelmäßig gekommen seid, muss eure Bewertung noch etwas warten. Aber bitte kommt trotzdem.

Das wird wunderbar. Lasst uns zu Beginn gemeinsam beten.

Gott, unser himmlischer Vater, wir danken dir, dass du bei uns bist, dass du gegenwärtig bist und uns Tag für Tag begleitest.

Und wir sind besonders dankbar, dass du uns heute Morgen, da wir alle vor einer – wahrscheinlich für jeden von uns – vollen, vielleicht sogar übervollen Woche voller Aufgaben stehst, hilfst, unseren Blick zuerst auf dich zu richten und uns dann auf unsere Arbeit so zu konzentrieren, dass sie produktiv ist und dir Ehre erweist. Wir beten, dass wir einander ermutigen. Wir beten, Herr, besonders darum, dass wir denen beistehen, die kämpfen, und ihnen mit unseren Gebeten wirklich helfen.

Vater, wir bitten dich, nicht nur uns Anwesende zu segnen, sondern alle Studierenden der Gordon University. Vater, wir wissen, dass einige von ihnen leiden, und bitten dich deshalb um deine besondere Gnade und liebevolle Fürsorge.

Und Herr, wir möchten auch daran denken, für unsere Führer zu beten, und wir bitten um Weisheit, die über menschliche Weisheit hinausgeht, um mit den so drängenden, schwierigen und komplexen Problemen umzugehen. Wir berufen uns auf dich als den Herrn des Universums und sind dir unendlich dankbar, dass du der Herr unseres Lebens bist. Wir bitten dich darum im Namen Christi, des Dankes. Amen.

Wir greifen heute das nachexilische Judentum auf, was bedeutet, dass wir uns von der Prophetie abwenden. Es ist oft ein Problem, dass Menschen Esra und Nehemia als Propheten bezeichnen.

Genau genommen sind sie keine Propheten. Sie sind beide Staatsmänner. Und Esra ist Priester und Schreiber.

Aber wenn ihr an Propheten denkt, ordnet Esra und Nehemia nicht derselben Gruppe zu. Wenn ihr also die letzten Fragen eurer Abschlussprüfung beantwortet und eine Frage nicht beantworten könnt, ratet nicht auf Esra und Nehemia, okay? Ratet lieber jemand anderen, denn sie gehören nicht dazu. Nun gut, wir werden uns mit den übergeordneten historischen Umständen befassen, in die diese Personen eingebettet sind, und anschließend mit den Texten selbst.

Bevor wir darauf eingehen, sollten wir jedoch kurz auf die Quellen eingehen, die wir für die Erforschung dieser Epoche heranziehen. Nachexilisches Judentum bedeutet „nach dem Exil“, also nach der Rückkehr des Volkes.

Das bedeutet nach 539 v. Chr. Woher stammen also all unsere Quellen? Nun, zunächst einmal verfügen wir über biblische Quellen. Esra und Nehemia sind faszinierend.

Übrigens, im jüdischen Kanon, der Hebräischen Bibel, sind sie in einem Buch zusammengefasst, okay? Wir betrachten sie als getrennt. Im jüdischen Verständnis gehören sie zusammen. Wenn man sich insbesondere Esra, und in gewissem Maße auch Nehemia, vor allem aber Esra als antikes Gegenstück zum heutigen Dokumentarfilmstil vorstellt – wissen Sie, wenn man etwas lernen möchte, schaltet man PBS ein und sieht sich eine Dokumentation an. Diese Dokumentation enthält Interviews, archivierte Briefe, vielleicht einige Fotos und eventuell einen kurzen Ausschnitt von diesem oder jenem.

Esra macht das Gleiche ohne das Video, und so erzählt er einige Geschichten, bezieht einige Briefe mit ein und hat Dokumente vom Königshof.

Teile des Buches Esra sind auch in Aramäisch. Sag mal, was ist Aramäisch? Kelly. Ich sagte Kelly, ich meinte Kerry.

Ja, diese Sprache war in dieser Zeit im Alten Nahen Osten weit verbreitet und ist somit mit dem Hebräischen verwandt. Sie haben völlig Recht, und deshalb verwendet Esra diese Sprache, wenn er über Dinge mit internationalen Auswirkungen spricht. Die Kapitel vier bis sechs sind ungefähr in Aramäisch verfasst und enthalten einige Dokumente.

Außerdem gibt es unzählige Listen. Namens- und Ortsnamenlisten begeistern uns zwar nicht sonderlich, aber für diese Gemeinschaft der Rückkehrer sind sie ungemein wichtig. So findet man seine Identität.

Wir haben das schon im Buch Genesis besprochen. Ein Volk definiert seine Identität durch Genealogie und Listen mit Namen und Orten, an denen es sich niederlassen wird. Es ist enorm wichtig, die Identität dieser Menschen zu festigen, die aus dem Exil zurückkehren und sich an einem Ort niederlassen, an dem sie auf Widerstand stoßen.

Die Leute in ihrer Umgebung wollen sie dort nicht haben, richtig? Deshalb ist es ungemein wichtig, dass sie sich eine Identität schaffen. Deshalb liest man so viele Namenslisten. Dann wären da noch Haggai und Sacharja.

Wir werden, so Gott will, am Mittwoch über sie sprechen. Über Esther werden wir heute sprechen. Sie ist Königin an einem fremden Hof.

Es ist eine in vielerlei Hinsicht faszinierende Geschichte. Darauf kommen wir gleich zurück. Und schließlich behandeln wir am Mittwoch zusammen mit Haggai und Sacharja den letzten der kleinen Propheten, Maleachi.

Wir verfügen auch über einige außerbiblische Quellen, die erwähnenswert sind. Herodot: Wer bei Dr. Wick Geschichte hatte, hat wahrscheinlich schon etwas von Herodot gelesen, da er großen Wert darauf legt, dass seine Studierenden die Primärquellen studieren. Herodot ist ein äußerst bedeutender griechischer Autor und Historiker, der uns viel über die Perserzeit und Griechenlands Begegnungen mit Persien berichtet. Und das ist natürlich auch für uns wichtig, denn beim Lesen, insbesondere der Erzählungen im Buch Esther, lassen sich interessante Verbindungen hinsichtlich des Charakters des Königs herstellen.

Wenn ihr heute das Buch Esther lest, wisst ihr von König Ahasveros. Sein griechischer Name ist Xerxes, und Herodot berichtet über ihn. Wir konsultieren außerdem Josephus, den jüdischen Historiker.

Sie haben, glaube ich, alles über ihn gelernt, als Sie das Neue Testament bei Dr. Green gelesen haben. Er ist eine hervorragende Informationsquelle über die Jahre zwischen dem Ende des Alten Testaments und dem Beginn des Neuen Testaments, aber er geht in seinen Werken über die Altertümer der Juden sogar noch weiter zurück und berichtet uns viel darüber. Und dann gibt es da noch einige persische Inschriften.

Wir haben außerdem etwas, das uns direkt zum archäologischen Material führt. Die persischen Inschriften sind übrigens riesige Steininschriften. Wunderbare Fundstücke, die uns interessantes Material liefern.

Offizielle Siegel mit Namen, Papyri und Inschriften sind Rollsiegel. Sie haben bereits vom Cyrus-Rollsiegel gelesen, darauf werde ich gleich noch einmal genauer eingehen. Alles Gute.

Okay, noch Fragen zu den Quellen? Nur ein kurzer Überblick. Das ist keine Frage, okay? Das ist wieder so ein Fall von mir: Wenn Sie mal im British Museum sind, sollten Sie es sich unbedingt ansehen.

Dies befindet sich im Britischen Museum. Der berühmte Kyros-Zylinder. Er handelt von Kyros' Dekret, das nicht nur die Rückführung der Juden in ihr Land anordnete, sondern auch einen Politikwechsel anzeigt.

Wir haben ja bisher gesehen, wie die Assyrer und Babylonier Völker ins Exil führten, sie systematisch umsiedelten und ihre Identität zerstörten. Kyros' Politik als Perser ändert sich nun. Er verfolgt einen – ich würde sagen – viel freundlicheren Umgang mit den Völkern und schickt sie zurück in ihre Heimat, wo sie ihre Kultstätten wieder

aufbauen können. Natürlich sorgt das für gute Öffentlichkeitsarbeit, und vieles davon ist reine PR.

Das betrifft nicht nur Israeliten oder Juden. Es findet auch in einem breiteren Sinne Anwendung. Hier sehen Sie jedenfalls unser Bild des Kyros-Zylinders. Nun noch ein kurzer Überblick, bevor wir uns einigen Texten zur Geschichte dieser Zeit zuwenden.

Zunächst ein paar Erinnerungen. Es handelt sich hierbei um Datumsangaben, zumindest schätze ich diese. Im Jahr 722 erfuhren wir, dass das Nordreich an Assyrien fiel und bereits zu diesem Zeitpunkt viele Juden ins Exil verschleppt wurden.

Im Jahr 612 v. Chr. fiel Assyrien, insbesondere Ninive als bedeutende Stadt, an Babylon. Unter babylonischer Herrschaft und Nebukadnezar wurde der jüdische Tempel zerstört und viele Menschen ins Exil verschleppt. Dies ebnete den Weg für die Rückkehr aus dem Exil, um die es heute geht.

Nun, was die wichtigen Persönlichkeiten des Persischen Reiches angeht, notieren wir uns ein paar Namen. Markieren Sie diese in Ihren Notizen. Diese Namen werden in der Prüfung vorkommen.

Ich sage es Ihnen gleich. Also, Kyros der Große, eine bedeutende Persönlichkeit. Er ist derjenige, von dem Jesaja über 100 Jahre im Voraus sprach und sagte, Kyros werde den Befehl zum Wiederaufbau und zur Wiederherstellung Jerusalems erlassen.

Und dann sehen wir es hier natürlich geschehen. Eine Gruppe von Menschen kehrt nach Jerusalem, nach Juda, zurück, um alles wieder aufzubauen. Eines der Dinge, die wir beim Lesen dieses Abschnitts sehen werden, ist in Esra, Kapitel 1 bis 6, aufgezeichnet.

Es spielt vor Ezras Zeit. Ich werde gleich noch etwas dazu sagen. Während Ezra also darüber spricht, erlebt er es selbst nicht mehr.

Er blickt zurück in die Geschichte und sagt: Das hat Cyrus getan. Mach dir keine Sorgen um Kambyses. Wir stellen hier nur einige Verbindungen her.

Er ist übrigens eine interessante Persönlichkeit. Ich weiß nicht genau, was am Ende mit ihm geschah. Er – und Sie wissen wahrscheinlich genauso viel darüber wie ich, wenn Sie Dr. Wicks Vorlesung besucht haben – verfolgte, wie alle anderen im syrischen, babylonischen und später persischen Reich, das Ziel, die Herrschaft bis nach Ägypten auszudehnen, da Ägypten die Kornkammer des östlichen Mittelmeerraums ist.

Und Kambyses war gerade auf dem Weg dorthin. Als er zurückkam, erreichte ihn offenbar eine sehr beunruhigende Nachricht: Ein Thronräuber hatte den Thron an sich gerissen. Es ist ein äußerst kompliziertes und verwickeltes Durcheinander.

Die allgemeine Auffassung ist jedoch, dass Kambyses auf seinem Heimweg nach Persien Selbstmord beging. Sein Reich, oder besser gesagt seine Herrschaft, endete sehr schnell. Und dann kam Darius I. an die Macht.

Er ist wichtig für uns. Er ist derjenige, der in den Texten als herrschende Macht erwähnt wird, wenn der Tempel tatsächlich wieder aufgebaut ist. Also, wenn der Tempel fertiggestellt ist.

Sie haben es ja angefangen. Sie haben den Grundstein gelegt. Das weißt du, wenn du die ersten drei Kapitel von Ezra liest.

Doch dann kam alles zum Erliegen. Darauf kommen wir gleich noch genauer zurück. Unter Darius gelang es ihnen aus verschiedenen Gründen, den Tempelbau abzuschließen.

Ein Grund dafür ist, dass die Propheten Haggai und Sacharja ihn immer wieder dazu drängen. Diese Drängelei werden wir uns am Mittwoch genauer ansehen. Ein weiterer Grund ist die Suggestion.

Darius brauchte die Hilfe und Unterstützung der jüdischen Gemeinde, denn auch er setzte sich für Ägypten ein. Und wenn man Menschen an seinen Grenzen hat, ist es ratsam, deren Wohlwollen zu gewinnen. Wenn er ihnen also half, sie unterstützte und ihnen die Erlaubnis zum Wiederaufbau ihres Tempels gab, was hat er Besseres getan? Er hat einen genialen PR-Schachzug hingelegt.

Es funktioniert. Okay, es funktioniert. Danach haben wir die Person, die Herodot als Xerxes bezeichnet.

Im biblischen Text wird er Ahasveros genannt. Es handelt sich um dieselbe Person. Man sollte bedenken, dass diese Männer persische Namen haben.

Es ist nicht immer einfach, vom persischen Alphabet und der persischen Aussprache einerseits ins Griechische und andererseits in eine semitische Sprache wie Hebräisch zu transkribieren. Nicht immer sind alle Buchstaben vorhanden. Daher wird Hebräisch „Ahasveros“ ausgesprochen.

Und im H, sh , okay, Ahasveros, kann man ein bisschen was von dem heraushören, was bei Xerxes, Khi, vorkommt. Dr. Hildebrand könnte das Griechisch viel besser als ich. Jedenfalls ist es dieselbe Person.

Und das alles leitet sich von einem persischen Namen ab. Esther ist hier unsere Hauptfigur, und wir werden später noch ausführlich über Xerxes sprechen. Herodot beschreibt ihn als hässlichen, lüsternen und brutalen Menschen.

Das sieht man beim Lesen, besonders in den ersten Kapiteln des Buches Esther. Schließlich haben wir Artaxerxes, unter dem Esra und Nehemia tatsächlich aktiv sind und ihre Arbeit verrichten. Man beachte also, dass Esra, wenn er über die früheren Ereignisse schreibt, nicht selbst vor Ort ist.

Er dreht zu dem Zeitpunkt seinen Dokumentarfilm, okay? Noch Fragen zur Geschichte? Muss ich das wirklich wiederholen? Cyrus, Darius, Xerxes und Artaxerxes. Merkt euch ihre Namen. Es wird eine Frage dazu in der Prüfung geben.

Sarah? Nein, das ist eine dieser kniffligen Fragen, wenn im Buch Daniel von Darius dem Meder die Rede ist. Es handelt sich um eine andere Person, okay? Jemand, der vor Kyros dem Großen lebte oder Kyros der Große selbst ist. Ich neige dazu – und ich glaube, ich habe es neulich im Unterricht schon gesagt – mit einer Wahrscheinlichkeit von etwa 65 bis 70 % davon auszugehen, dass es sich um dieselbe Person handelt.

Aber es ist nicht dieselbe Person wie Darius I. Und der Aufstieg von Darius I. ist mit vielen interessanten Fragen verbunden. Er ist ein ganz anderes Thema. Ja, Trevor. Artaxerxes wird König werden, insbesondere unter dessen Herrschaft wir die Regierungszeiten von Esra und Nehemia haben.

Und das ist wichtig, weil die beiden bedeutende Persönlichkeiten am Hofe des Artaxerxes waren. Nehemias Mundschenk. Esra spielte eine recht wichtige Rolle.

Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Es ist bemerkenswert, dass nur eine Generation nach Esthers und Mordechais Ernennung zum Stellvertreter des jüdischen Herrschers und der Niederschlagung der Bedrohung für die Juden – ja, sogar noch kürzer – zwei so einflussreiche Persönlichkeiten am persischen Hof aufsteigen. Es scheint fast, als hätten sie eine Atempause erhalten und Mordechai den Weg für die beiden anderen geebnet. Jahwe, Ro.

Die Gründe, warum Darius ihnen möglicherweise die Fertigstellung des Tempels erlaubt hat. Ja, der erste Grund ist, dass die Propheten sie nur dazu gedrängt haben. Das lag also nicht an Darius.

Sie schaffen es nur, weil diese beiden prophetischen Stimmen sie wirklich antreiben. Und zweitens: Darius handelt politisch klug. Es ist eine Strategie von ihm.

Okay. Okay. An dieser Stelle fangen wir an, darüber nachzudenken, was Esra in den Kapiteln eins bis sechs sagt.

Ich weiß, ich habe das schon zweimal gesagt, aber ich wiederhole es noch einmal. Ezra blickt historisch zurück. Es wäre, als würde jemand jetzt eine Geschichte des Ersten Weltkriegs schreiben. Ungefähr in diesem Zeitraum, nicht wahr? Er blickt zurück.

Dabei geht er auf einige wichtige Punkte ein. Zunächst einmal haben wir das Edikt von Kyros. Dieses stellt wichtige Verbindungen zu dem her, was wir in den Chroniken, insbesondere im zweiten Buch der Chronik, finden, da es im Wesentlichen wiederholt wird.

So spricht Kyros, König von Persien: Der Herr, der Gott des Himmels, hat mir alle Königreiche der Erde gegeben. Er hat mich beauftragt, ihm in Jerusalem einen Tempel zu bauen. Jeder aus seinem Volk – möge sein Gott mit ihm sein – soll nach Jerusalem und Juda gehen und den Tempel des Herrn, des Gottes Israels, des Gottes, der in Jerusalem wohnt, bauen.

Cyrus' Idee – und das ist nicht nur seine Idee, sondern ein im Alten Orient verbreitetes Konzept – besagt, dass bestimmte Orte bestimmten Göttern zugeordnet waren. Deshalb erlässt er dieses Edikt, das all diesen Völkern die Rückkehr an ihre jeweiligen Orte erlaubt. Dies betrifft Jerusalem.

Und die Bewohner aller Orte, an denen keine Überlebenden leben, sollen ihm Silber und Gold, Güter und Vieh liefern. Klingt das nach einer interessanten Parallele zu etwas, das wir bereits kennen? Was geschah, als das Volk Ägypten verließ? Sie waren gut versorgt, nicht wahr? In gewisser Weise soll dies als ein zweiter Exodus betrachtet werden, okay? Es gab den Auszug aus der Sklaverei in Ägypten. Und als sie auszogen, waren die Israeliten reich.

Hier kehren sie aus dem Exil zurück, und nach ihrer Rückkehr in das Land, in dem Gott ihnen seinen Bund gegeben hatte, wiederholt sich dasselbe Muster. Interessant. Nun, das ist Kyros' Erlass.

Hier sind einige Rückkehrer aufgeführt. Interessante Zahl: Vers 64 aus Kapitel 2, 42.360. Es gibt allerlei faszinierende Aspekte im Zusammenhang mit Zahlen, auf die ich jetzt nicht eingehen werde.

Besuchen Sie einen weiterführenden Kurs zum Alten Testament, in dem wir uns mit einigen dieser Punkte genauer befassen. Vergleicht man diese Zahlen mit denen aus Jeremia, Kapitel 52, wirken sie etwas hoch. Dafür gibt es aber, glaube ich, Gründe.

Kennt die Namen der Anführer. Kennt die Namen der Anführer, okay?  
Prüfungshinweis: Kennt die Namen der Anführer. Sheshpazar ist der Erste.

Er wird in Ezra zweimal erwähnt. Und er scheint eine recht wichtige Person zu sein. Aber aus irgendeinem Grund verliert er diese Bedeutung an die beiden Nächsten, okay? Die beiden Nächsten werden über einen längeren Zeitraum eine wichtigere Rolle spielen.

Sie sind es, die auch in Haggai und Sacharja erwähnt werden. Serubbabel ist ein Nachkomme der davidischen Dynastie und repräsentiert somit die königliche Linie.

Jeschua, oder Josua – in manchen Texten findet man ihn als Jeschua, aber der Name Jeschua Josua ist der Repräsentant der priesterlichen Linie. Die königliche und die priesterliche Linie sind also zwei wichtige Themen. Und natürlich werden wir beide Namen immer wieder in den Propheten finden, die wir untersuchen werden.

Nun, leider stoßen sie, sobald sie das Fundament und den Altar errichtet haben, auf Widerstand. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal auf Kapitel drei eingehen. Jeschua, das ist Vers zwei, und Serubbabel begann, den Altar des Herrn, des Gottes, zu bauen, um dort Brandopfer darzubringen.

Vers vier: Gemäß der Schrift feierten sie das Laubhüttenfest. Sie vollbringen all diese wunderbaren Dinge. Sie bauen die Fundamente (Vers 10).

Als der Grundstein für den Tempel gelegt wurde, waren die Priester in ihren Gewändern und mit ihren Trompeten anwesend und sangen dem Herrn – ein freudiges Fest. Vers 12 berichtet, dass ältere Priester, die den früheren Tempel gesehen hatten, laut weinten. Vielleicht weinten sie, weil dies ein so bescheidenes Unterfangen war, oder vielleicht weinten sie einfach, weil der Wiederaufbau stattfand.

Das wirklich Traurige ist natürlich, dass sie mit dem Bauen aufgehört haben. Kapitel vier, Vers eins, spricht ja von der Opposition.

Als die Feinde Judas und Benjamins hörten, dass die Exilanten einen Tempel bauten, sagten sie: „Lasst uns euch helfen, denn wir feiern und opfern und tun dasselbe wie ihr.“ Warum wurden sie abgewiesen? Warum kamen die Feinde Judas und Benjamins und sagten: „Wir möchten euch helfen“? Warum sind diese Leute so exklusiv und lassen sie nicht helfen? Das klingt für mich nicht gerade nach politischer Korrektheit und Multikulturalität. Was ist da los? Trevor.

Sie hätten sie verdorben. Wie hätten sie sie verdorben? Ja, das sind doch die Leute, die in diesem Land leben, nicht wahr? Und erinnert ihr euch an unser Problem mit den Samaritern? Schon in 2. Könige 17, genauer gesagt in 2. Könige 17, wird deutlich, dass die Menschen dort Jahwe gewissermaßen verehren, aber von einem Priester aus Bethel unterwiesen wurden. Das wirft Fragen hinsichtlich der Authentizität auf. Sie verehren aber auch all die Götter, die sie eingeführt haben.

Also, da haben wir dieses ganze Durcheinander namens Synkretismus. Ich meine, sie erinnern sich daran. Und wenn sie also sagen: „Wir haben euren Gott verehrt“, dann wissen sie nicht unbedingt, wer dieser Gott war und was das wirklich bedeutete.

Deshalb, und deshalb hat Trevor gesagt, dass sie es verfälscht hätten. Es wäre ein weiteres Durcheinander an Material geworden. Wir haben also diese Art von Problem, und es gibt auch Widerstand vonseiten der Samariter, okay? Es geht in beiden Fällen um ähnliche Themen.

Nun, ich muss Folgendes sagen. Kapitel vier des Buches Esra beschreibt nicht nur den Widerstand jener Zeit, als er sofort auftrat, sondern schildert auch den gesamten Widerstand bis hin zur Herrschaft Artaxerxes'. Ist Kapitel vier also interessant, wenn man an unsere Dokumentation denkt? Wir haben ja eine Dokumentation.

Mitten in dieser Dokumentation findet sich ein umfassender Ansatz, der einen Zeitraum von etwa 100 Jahren beleuchtet und dann auf frühere Ereignisse zurückkommt. Schließlich wird der Tempel tatsächlich wieder aufgebaut. Kapitel sechs, Vers 15, vollendet: „Der Tempel wurde am dritten Tag des Monats Adar im sechsten Regierungsjahr von König Darius fertiggestellt.“

Das Volk Israel feierte die Einweihung des Hauses des Herrn mit großer Freude. Sie setzten Priester ein und – raten Sie mal – sie feierten das Passahfest. Kein Wunder, denn erinnern wir uns: Wann immer es eine Reformation gab, welches Fest wurde gefeiert? Passah.

Das Pessachfest markiert ihren Auszug aus Ägypten. Das Pessachfest steht für die Erlösung. Das Pessachfest markierte die Herrschaft Hiskias.

Das Pessachfest markierte den Beginn der Herrschaft Josias. Nun wird es auch hier gefeiert. Daher ist es nicht verwunderlich, dass sie es begehen.

Wir machen heute eine kurze Pause vom Buch Esra, da wir chronologisch vorgehen. Wir haben uns also die Ereignisse von 539 bis 516 angesehen. Das nächste Mal, wenn Esra in Kapitel 7 weitermacht, wird es ungefähr 465 sein, und dazwischen haben wir die wunderbare Geschichte von Esther. Wir werden die Geschichte von Esther nun etwas anders behandeln.

Wir werden Esther in Bildern darstellen. Esther in Kunstwerken, die ich von all diesen wunderbaren Webseiten mit biblischen Illustrationen zusammengetragen habe. Waren Sie schon mal auf einer dieser Seiten? Sie sind faszinierend.

Alle Kunststudenten unter euch sollten sich das mal genauer ansehen. Es gibt wunderbare Beispiele freier Kunst, und ich habe hier nur ein paar davon herausgesucht. Dies hier ist zum Beispiel eine Torarolle.

Das Buch Esther ist eine der fünf Schriftrollen, die bei wichtigen Festen gelesen werden. Kleine Schriftrollen am Ende der Hebräischen Bibel, aber ein ungemein wichtiges Buch, wie wir noch sehen werden. Beim ersten Lesen lesen wir es vielleicht einfach als eine schöne Geschichte, und es ist eine großartige Geschichte. Ich werde gleich auf die literarischen Aspekte dieser Geschichte eingehen, aber sie enthält einige tiefgründige theologische Wahrheiten. Sie lesen es.

Interessanterweise sagte Maimonides, ein äußerst bedeutender jüdischer Gelehrter des 12. Jahrhunderts, dass es genügen würde, wenn alle Bücher der Hebräischen Bibel außer der Tora und dem Buch Esther verschwänden. Ist das nicht bemerkenswert? Nun werden wir sehen, warum – zumindest hoffe ich das. Fahren wir ein wenig fort.

Hier ist das Fest des Ahasveros, Kapitel eins, und ich werde gleich noch genauer darauf eingehen. Was wir in Kapitel eins sehen, ist faszinierend, denn Ahasveros oder Xerxes prahlt nicht nur, er gibt regelrecht an. 180 Tage lang, so heißt es, veranstaltet er ein Fest nach dem anderen, und alle kommen dazu, er bewirtet sie, lässt sie speisen und trinken. Übrigens: Das hebräische Wort für Fest, „mishte“, stammt von einer Wurzel, die „Getränk“ bedeutet.

Es passiert also eine Menge, aber im Grunde genommen ist es so: Er wurde 486 König. Diejenigen unter Ihnen, die Dr. Wicks Vorlesung besucht haben: Was macht Xerxes innerhalb von drei Jahren nach 486? Er zieht nach Westen, nicht wahr? Er hat das Land jenseits der Ägäis, Griechenland, im Visier, und wahrscheinlich dient das ganze Festessen, von dem in Esther Kapitel 1 die Rede ist, dazu, Unterstützung zu gewinnen, damit er ein Heer aufstellen kann, das quer durch Kleinasien marschieren, in Sardes lagern, den Hellespont überqueren und dann Griechenland erobern kann.

Es ist eine kleine Pflaume, und er möchte sie haben; das könnte also ein Teil des Problems sein. Natürlich gibt es auch allein schon im Hinblick auf die Literatur dieses Kapitels einige interessante Aspekte. Schauen wir uns einige davon an.

Dieses Kapitel macht sich über den persischen Hof lustig. Ich hoffe, Sie haben das gesehen. All diese Namenslisten und der ganze Prunk – es ist doch nur leeres Gerede.

Vielleicht versteht man das im Englischen nicht ganz so deutlich, aber das hebräische Kapitel 1 des Buches Esther ist einfach viel zu wortreich. Selbst die Wörter selbst – manche davon findet man sonst nirgends. Es will also nur ausdrücken, wie übertrieben das Ganze ist, aber es ist noch viel komischer.

Ist Ihnen das aufgefallen? Hier spielen sich mindestens vier Ironien ab. Genau genommen drei, und dazu noch ein gehöriger Sinn für Humor. Erstens: Als Xerxes seinen Hofstaat präsentiert, will er auch seine Frau zur Schau stellen.

Das Verb spielt in beiden Situationen eine wichtige Rolle. Was macht Vashti? Das ist ein weiterer Name, den du für deine Prüfung kennen musst. Was macht Vashti? Sie weigert sich. Sie wird nicht zur Schau gestellt, insbesondere da die Hebräer und Rabbiner, basierend auf ihrer Lesart des Hebräischen, vermuten, dass er sie nur mit ihrer Krone bekleidet zu diesem ausgelassenen Männerfest einlud.

Jedenfalls weigert sie sich zu kommen. Und als Xerxes völlig aufgebracht ist und sich fragt, was er nun tun soll, heißt es, sie werde vom Hof verbannt. Um das, was sie gerade noch verweigert hatte, endgültig zu besiegeln, braucht es also ein königliches Dekret. Eine großartige Ironie, ein wichtiger Teil der Geschichte.

Und dann ist da natürlich noch die zweite Sorge aller Anführer: dass dies öffentlich bekannt wird und alle Frauen gegen ihre Ehemänner rebellieren werden usw., also erlassen sie ein öffentliches Dekret, das es öffentlich macht. Ich hoffe, Sie verstehen den Humor darin. Ich meine, die ganze Erzählung, insbesondere dieses erste Kapitel, macht sich wirklich über Persien lustig.

Es verspottet den Prunk und, ehrlich gesagt, die Dummheit.

Drittens : Es bedarf eines öffentlichen Erlasses, damit Männer ihre Häuser regieren dürfen. So steht es im öffentlichen Erlass.

Und dann schließlich, all diese wunderbaren Diener – sieben Paare, zwei Paare mit je sieben –, schafften es, wie ich bereits erwähnte, Xerxes' innenpolitische Probleme zu einer Staatskrise eskalieren zu lassen, und wir sollen darüber lachen? Tun wir ja auch, aber sehen Sie, hier ist die Schattenseite. Das ist die amüsante Einleitung zu etwas, das wirklich, wirklich hässlich werden wird, denn wenn wir sehen, wie der persische Hof nach den Launen der Berater des Königs funktioniert, bereitet das den Boden für eine sehr unschöne Wendung, sobald Haman auftaucht.

Natürlich wird all das in Gottes Vorsehung außer Kraft gesetzt, aber nicht bevor es unter der jüdischen Bevölkerung im ganzen Reich zu Unsicherheiten, Kummer und Verzweiflung kommt. Okay, aber vergewissern Sie sich, dass Sie das verstanden haben. Überfliegen Sie nicht einfach das erste Kapitel und verpassen Sie den Humor.

Wir sollen den Humor verstehen. Ups, ich habe den Titel vergessen; hier ist er. Nun, wie ihr wisst, taucht Esther auf, sobald Vashti verbannt wird.

Ist das nicht eine wunderbare Darstellung? Ich meine, das ist typisch für europäische Malerei des 17. Jahrhunderts. Ich schätze, Esther sah nicht ganz so aus, oder? Sie war

wahrscheinlich um die 14 und ich, nun ja, ich schätze einfach, dass Esther nicht ganz so aussah. Aber hier ist die Geschichte, wie du ja weißt.

Vashti wird verbannt, Xerxes erinnert sich an seine frühere Frau, und so begeben sie sich auf die Suche nach den schönsten Frauen des Reiches. Unter Gelehrten gibt es viele Diskussionen darüber, ob Esther und Mordechai sie in eine Lage hätten bringen sollen, in der sie im Grunde zum Sexobjekt des Königs degradiert wurde. Doch liest man den Text aufmerksam, erkennt man, dass sie keine Wahl hatten.

Sie hatten keine Wahl. Es handelte sich um eine Razzia, und zwar für den Harem des Königs. Und so wurde sie mitgenommen, und wie Sie wissen, gefiel sie dem König.

Mordechai, ihr Cousin, beobachtet sie Tag für Tag sehr aufmerksam. Er hält sich im Hof vor dem Palast auf und vergewissert sich, dass es seiner ehemaligen Mündel gut geht. Sie ist identifiziert, und das ist ein weiterer wichtiger Punkt: Sie ist Waise und Jüdin.

Beide waren Außenseiterinnen, an den Rand gedrängt, und doch wird sie hier ins Zentrum gerückt. Sprechen wir darüber in einer Zeit wie dieser, ja? Es ist Gottes Fügung, dass sie an diesen Ort gelangt ist. Selbst unter den unwahrscheinlichsten Umständen ist die Identität Mordechais von gleicher Bedeutung.

Aus welchem Stamm stammt er? Benjamin. Warum ist das wichtig? Gab es schon einmal einen ersten König Israels aus dem Stamm Benjamin namens Saul? Genau. Das ist äußerst wichtig, denn wir werden uns nun mit einer noch offenen Frage befassen.

Was war der zweite Grund, warum Saul die Königswürde verlor? Ich weiß, das ist zwei Monate her. Wie soll man sich das denn merken, Sarah? Ja, er befolgte nicht den Befehl des Herrn, alle Amalekiter zu vernichten und König Agag zu töten. Von wem stammt Haman ab? Von Agag, er ist doch ein Agag-Nachkomme, oder?

Glaubt bloß nicht, dass hier nicht auch literarische Handlungsstränge verknüpft werden, oder dass Mordechai aus dem Stamm Benjamin etwas erledigt, was Saul schon längst hätte tun sollen. Nun ja, jedenfalls haben wir das alles geklärt, und dann gibt es da noch etwas zur Verbindung zwischen Esther und Mordechai. Ja, Trevor.

Entschuldigung, heißt es etwa „Saul und ...“? Okay, es heißt Saul, also verzeiht mir, es heißt Saul, Stamm Benjamin, mit langer Abstammungslinie bis zurück zu Mordechai. Es heißt Agag, der König der Amalekiter, mit langer Abstammungslinie bis zurück zu Haman. Ich sollte eigentlich in die andere Richtung gehen.

Bis hinunter zu Haman. Ja, gut, danke. Nun, kurz nachdem Esther in den Harem aufgenommen wurde, tut Mordechai etwas sehr Wichtiges.

Was ist los? Nun, er sitzt im Tor. Was hört er, Kate? Ja, ein Komplott, um den König zu ermorden. Übrigens, Ahasveros wurde schließlich ermordet.

Es war einfach nicht der richtige Zeitpunkt. Mordechai belauscht die Verschwörung. Er erzählt es Esther, und Esther warnt den König, woraufhin die beiden Drahtzieher beseitigt werden. Mordechais Name wird in den Chroniken verzeichnet.

Und was passiert dann, genau am Ende von Kapitel zwei? Was sehen Sie als Nächstes? Kapitel drei beginnt mit Haman, nicht wahr? Mit Hamans Aufstieg. Nun, es sind fünf Jahre vergangen.

Das erfahren wir nicht sofort, aber im Laufe des Kapitels stellt sich heraus, dass fünf Jahre vergangen sind und Mordechai für die Rettung des Königslebens natürlich nie Anerkennung erhalten hat. Stattdessen wird Haman zum zweitmächtigsten Mann im Königreich erhoben. Nun, was sehen wir als Nächstes? Warum muss Esther vor den König treten? Nun, es gibt da einige Umstände, nicht wahr? Ich konnte kein Bild finden, auf dem Haman alle vor sich verbeugen lässt, aber Haman hat ein ziemlich großes Ego, und so will er, per Dekret, dass sich alle vor ihm verbeugen müssen.

Mordechai wird es nicht tun, und dafür gibt es viele Gründe. Vielleicht tut er es nicht, weil sein Stolz verletzt ist, da er nicht anerkannt wurde – und da ist nun dieser Haman. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass Mordechai als frommer Jude sich nicht vor Haman verbeugen würde, weil die Worte bedeuten, sich vor ihm niederzuwerfen, was eine Art Anbetung beinhalten könnte.

Wie ihr wisst, ist Haman darüber wütend und richtet seinen Zorn daher nicht nur gegen Mordechai, sondern gegen die gesamte jüdische Bevölkerung – die zu diesem Zeitpunkt anscheinend recht groß ist. Und jetzt kommt der interessante Teil: Ich zitiere euch mal den Text aus den Büchern Esra, Nehemia, Esther und Hiob.

Mal sehen, ob ich es schnell finde. Als Haman zum König geht, um ihn um die Erlaubnis für diese abscheuliche Tat zu bitten, sagt er Folgendes. Ich bin in Kapitel drei, Vers acht.

Es gibt ein bestimmtes Volk, das unter den Völkern in allen Provinzen eures Königreichs verstreut lebt und sich von ihnen abgrenzt. Das ist die Wahrheit, nicht wahr? Das ist die Wahrheit. Seht nur, wie hinterlistig Haman ist.

Er beginnt mit der Wahrheit, verdreht sie dann aber ein wenig und macht daraus eine richtig üble Lüge. Ihre Sitten unterscheiden sich von denen aller anderen Völker, und sie befolgen die Gesetze des Königs nicht. Genau da wird es beunruhigend.

Der einzige Ausnahmefall war natürlich, dass Mordechai sich Haman nicht unterwerfen wollte. Doch diese pauschale Anschuldigung bedeutet, dass sie Verräter sind, und der König hat dann jedes Recht dazu – und es wäre klug, wie Haman ihm rät –, dieses ganze Volk auszulöschen. Es liegt nicht im Interesse des Königs, sie zu dulden. Wenn es dem König gefällt, soll ein Dekret zu ihrer Vernichtung erlassen werden.

Und hier ist noch etwas Faszinierendes, das ich kurz näher erläutern möchte, weil es mich so sehr interessiert. Er benutzt hier nur ein einziges Wort: „Es soll ein Erlass zu ihrer Vernichtung erlassen werden.“

Das Faszinierende ist, dass das hebräische Wort für zerstören, *l'abed*, mit einer kleinen Abwandlung auch „versklaven“ bedeuten kann. Verstehst du, worauf ich hinauswill? Ich meine, wir wissen es nicht genau, aber ich vermute, dass Mordechai, als er in Gegenwart des Königs sprach, meinte: „Versklavt sie.“ Anders gesagt: Macht sie so, wie wir sie damals in Ägypten hatten.

ergibt sich eine weitere Parallele. Wenn er das sagt und dann hinzufügt: „Ich werde 10.000 Talente Silber in die königliche Schatzkammer geben, damit Männer diese Angelegenheit ausführen können“, und Sie fragen sich, ob das nicht etwas übertrieben ist? Nun, vielleicht, vielleicht aber auch nicht. Beachten Sie, dass der König mitspielt.

Als Mordechai das Dekret erlässt, heißt es darin: „Zerstören, töten und vernichten“, Vers 13 – drei Worte: zerstören, töten und vernichten. Er hat den König nur um diese eine Sache gebeten, und das Wort kann, wie gesagt, auch „versklaven“ bedeuten. Warum ich glaube, dass das funktioniert? Es ist nicht meine Idee, ich habe sie von jemand anderem übernommen.

Aber achten Sie darauf, was Esther sagt, als sie in Kapitel sieben an den König appelliert. Vers vier: „Ich und mein Volk wurden verkauft, bedenkt all das Geld, das dafür ausgegeben wird! Ich und mein Volk wurden verkauft zur Vernichtung, zum Gemetzel und zur Ausrottung. Wären wir nur als Sklaven verkauft worden, hätte ich geschwiegen.“

Also, nochmal diese Sache mit dem Verkauf und der Sklaverei im Gegensatz zur Zerstörung – da steckt vielleicht ein interessantes Wortspiel dahinter. Ergibt das Sinn? Ich meine, es könnte sein, ich will Xerxes nicht reinwaschen, aber es könnte uns ein bisschen besser erklären, warum er da mitmacht. Haman offenbart ihm seine Absicht nicht wirklich, denn die zeigt sich nur im Dekret: zerstören, töten und auslöschen.

Und natürlich, sobald der Erlass verkündet wird, steht Mordechai in Sack und Asche vor dem Palast. Esther erfährt davon.

Sie versucht, ihm Kleidung zu geben, damit er sich ordentlich anzieht. Doch er sagt: „Nein, du verstehst nicht, was los ist.“ Er bittet sie, sich an den König zu wenden.

Und wie lautet der klassische Vers aus dem Buch Esther? Für eine Zeit wie diese. Kapitel vier, Vers 14. Wenn du jetzt schweigst.

Der nächste Satzteil ist in Ihrer NIV-Übersetzung als Aussage formuliert. Er kann aber auch eine Frage sein. Ich lese ihn daher zunächst als Aussage vor.

Wenn du in einer Zeit wie dieser schweigst oder dich jetzt schämst, wird den Juden von anderer Seite Hilfe und Rettung zuteilwerden, aber du und die Familie deines Vaters werdet umkommen. Ich lese das als Frage: Wenn du jetzt schweigst, wird dann von anderer Seite Hilfe und Rettung kommen? Du und deine Familie werdet umkommen.

Mit anderen Worten, die Juden werden es alle erleiden. Und weil sie Jüdin ist, wird sie entlarvt werden, selbst am Hof des Königs, denn es wird wahrscheinlich genug Überläufer geben, jetzt, wo sie wissen, dass Mordechai Jude ist, und das wird auch ihr Ende bedeuten. Ich meine damit, dass Mordechai nicht unbedingt sagt, Gott werde ihr Rettung bringen und ihr einen Ausweg eröffnen, sondern vielmehr, dass sie umkommen wird.

Und vielleicht gibt es keine andere Hoffnung für die Juden. Und dann heißt es weiter: Wer weiß, aber du bist gerade für eine Zeit wie diese zur Königin geworden. So willigt Esther ein, drei Tage zu fasten.

Es ist ein völlig radikales Fasten, kein Essen, kein Trinken. Und dann sagt sie am Ende in Vers 16: „Wenn dies vollbracht ist, werde ich zum König gehen, obwohl es gegen das Gesetz ist.“ Ihre NIV-Übersetzung lautet: „Wenn ich umkomme, komme ich um.“

Man kann es auch übersetzen mit: „Wenn ich umkomme, so komme ich um.“ Man könnte es also so deuten, dass beide wenig Hoffnung haben, dass etwas passieren wird. Und dennoch: Trotz allem geht sie zum König und bittet ihn um seine Hand.

Und wie du weißt, reicht Xerxes ihr das Zepter. Dann lädt sie Haman und Xerxes zu einem Festmahl ein. Übrigens musst du das nicht unbedingt in der von mir eben angeführten negativen Paulus-Interpretation lesen, aber diese Lesarten sind ebenso möglich.

Der entscheidende Punkt ist, dass sie sich zu jener Zeit an jenem Ort in Gottes Vorsehung befand. Wir verstehen jedoch ihre Hoffnung – oder auch ihre Zweifel –, dass sie zu jener Zeit an jenem Ort war, und genau deshalb gilt das Buch Esther für Juden seit jeher als so wichtig. Sie erkennen, dass, ungeachtet der schrecklichen

Umstände – und die Umstände des jüdischen Volkes waren übrigens seit 2000 Jahren wirklich furchtbar, oft verursacht durch die Kirche –, ...

Aber sie lesen das Buch Esther und erkennen in ihr einen Gott, der sein Volk tatsächlich erlöst. Nun, darauf komme ich gleich zurück. Esther gibt ein Festmahl für den König und Haman.

Es ist der erste von zweien. Das ganze Buch besteht übrigens aus Paaren.

Wortpaare, Beispielpaare, Bankettpaare. Und natürlich vertröstet sie den König, als er sagt: „Bis zur Hälfte meines Königreichs gebe ich dir.“ Und sie sagt: „Nein, komm einfach zu einem anderen Bankett.“

Und was geschieht in der Zwischenzeit? Was ist die nächste Geschichte, der nächste Teil der Geschichte? Kapitel sechs. Es ist ganz und gar Gottes Werk. Trevor.

Ja, aber er würde den... Ja, er baut tatsächlich den Galgen, das stimmt, denn auf dem Heimweg nach dem Festmahl ist er ziemlich verärgert. Er sieht Mordechai und ist wieder wütend. Aber gleich zu Beginn von Kapitel sechs geschieht etwas anderes, und das ist ganz allein Gottes Werk. Das möchte ich nebenbei noch sagen.

Wärest du an Esthers und Mordechais Stelle gewesen, hättest du wie verrückt geplant, nicht wahr? Wie sollen wir das bloß anstellen? Wie sollen wir Hamans Plan aufdecken? Wie sollen wir den König zufriedenstellen? Wie nur? Aus menschlicher Sicht ist all ihr Raten notwendig. Aber was geschieht in Gottes Vorsehung, Maria? Ja. Der König leidet genau im richtigen Moment unter Schlaflosigkeit.

Und so erfährt der König nun von all der Ungerechtigkeit, dass Mordechai fünf Jahre zuvor nicht belohnt wurde. Denn natürlich gibt es nichts Einschläfernderes als Hofchroniken, und er erwartet, dass sie ihn in den Schlaf wiegen. Doch das tun sie erst, nachdem die entscheidende Angelegenheit ans Licht gekommen ist.

Und so kommt es, wie Sie die Geschichte kennen, zum nächsten Vorfall. Haman stürmt am frühen Morgen wütend in den Gerichtssaal, weil er die Erlaubnis erwartet, Mordechai an dem Galgen, den er gerade erst errichten ließ, zu hängen.

Und der König, der stets das Wort hat, fragt: Was soll für die Person getan werden, die der König ehren möchte? Manche vermuten übrigens, dass der König Mordechai deshalb an dieser Stelle nicht nennt, weil er Haman vielleicht schon etwas durchschaut hat. Er will Haman in eine Falle locken, indem er ihn glauben lässt, er wolle ihn ehren. Jedenfalls zählt Haman alles auf: das königliche Gewand, das königliche Pferd mit der Krone, einen Umzug durch die Stadt, bei dem er lautstark verkündet: „Dies ist die Person, die der König ehren möchte!“

Und deshalb muss Haman das natürlich für Mordechai tun, was ihn zutiefst erniedrigt. Doch er hat, wie du weißt, nur Zeit, nach Hause zu gehen, nachdem er völlig gedemütigt wurde, als er zum zweiten Festmahl zurückgeschleppt wird. Und genau dort wird Esther die Identität des treulosen Mannes enthüllen, der versucht, das gesamte jüdische Volk auszulöschen.

Beachten Sie aber die Aussage in Vers vier des siebten Kapitels, die ich Ihnen vorhin vorgelesen habe. Wären wir nur als Sklaven verkauft worden, wäre das erträglich gewesen. Aber dieser Mensch will mein Volk vernichten, töten und ausrotten.

Okay. Nur eine kurze Anmerkung. Manche Leute haben schon oft gesagt, dass diese ganze Sache mit den Pferden mit Kronen etwas ungewöhnlich ist.

Aber wisst ihr was? Hier haben sie Wappen. Eine Möglichkeit, königliche Pferde zu schmücken, war, ihnen eine kleine Krone aufzusetzen. Na gut, los geht's.

Haman will Esther um Gnade anflehen. Und natürlich kommt der König, der sich draußen etwas Luft gemacht hat, in diesem Moment zurück und glaubt, Haman wolle Esther belästigen. Das ist der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen bringt.

Und Haman wird abgeführt und hingerichtet. Nur ein paar Anmerkungen, um das Ganze abzurunden. Und übrigens: Im weiteren Verlauf des Buches, von Kapitel acht bis zum sehr kurzen zehnten Kapitel, wird Mordechai auf Hamans Position befördert.

Die Rollen sind also deutlich umgekehrt. Dem Dekret zur Vernichtung der Juden steht ein Gegendekret in exakt derselben Sprache gegenüber. Beim Lesen von Kapitel neun waren Sie vielleicht etwas entsetzt über das abscheuliche Ausmaß der Morde, die die Juden begangen haben.

Das hättest du auch denken sollen. Bis dir klar wird, dass sie laut Dekret in Selbstverteidigung handelten. Und das verdeutlicht uns das Ausmaß des Judenhasses, der zu jener Zeit im Reich herrschte.

Denn wenn es trotz dieses zweiten Dekrets immer noch so viele Menschen gibt, die Juden töten wollen, sagt das einiges aus. Interessanterweise wurde den Juden in diesem Dekret, dem Gegendekret, erlaubt, Beute zu machen. Sie sollten sich also in Notwehr verteidigen.

Es war ihnen erlaubt, Beute zu machen. Dreimal in Kapitel neun, wenn von den Menschen die Rede ist, die die Juden getötet hatten, heißt es: „Aber sie nahmen keine Beute.“ Sie nahmen keine Beute.

Sie verzichteten also auf den Teil, den sie hätten tun können. Nun gut, es ist ein literarisches Meisterwerk. Die meisten davon habe ich bereits vorgeschlagen.

Und du hast sie ja sowieso in deinen Notizen. Wendungen, die Lage der Juden – von der Beinahe-Ausrottung hin zu einem Volk, dem sich andere anschließen wollten. Am Ende des Buches wollen sogar andere Menschen Juden werden.

Haman stieg vom ersten und zweiten Herrscher des Königreichs zum Galgen auf, den er selbst für Mordechai vorgesehen hatte. Esther, eine Waise und eine marginalisierte Jüdin, wird Königin. Welch unerwartete Wendungen im Schicksal der Juden!

Wie gesagt, es gibt zahlreiche biblische Anspielungen. Interessanterweise finden sich nicht nur einige der bereits erwähnten Verbindungen, sondern der Erlass – der ursprüngliche Erlass über das Los, das über den Ausgang entschied – erging am Pessachtag, dem 13. Nisan, dem 13. Tag des ersten Monats, kurz vor dem 14. Nisan. Und wir haben ja bereits über die komische Darstellung des persischen Hofes gesprochen.

Zwei weitere Punkte sind zu klären. Nach der Rückkehr aus dem Exil im Jahr 539 wird das, was zuvor Exil war, nun als Diaspora bezeichnet. Diaspora bedeutet Zerstreung.

Es bezieht sich auf die jüdischen Gemeinden, die im gesamten Reich verstreut waren. Wenn wir also den Begriff Diaspora verwenden, sprechen wir von jenen Menschen, die aus welchen Gründen auch immer außerhalb Israels blieben. Sie kehrten nicht zurück.

Und in diesem Text finden wir, soweit ich weiß, das erste Beispiel für den anhaltenden Antisemitismus, der die Weltgeschichte seither geprägt hat. Man sieht ihn in Alexandria und der dortigen Gemeinde im ersten Jahrhundert. Man sieht ihn in der gesamten europäischen Geschichte.

Sie sehen es ja jetzt. Tatsächlich erleben wir eine Rückkehr des Antisemitismus, und zwar einen besonders aggressiven. Seien Sie einfach wachsam.

Du wirst es hören, okay? Und dann ist da noch etwas. Das Buch Esther ist ein bemerkenswertes Buch für all jene, die das Gefühl haben, dass das Leben chaotisch ist – und das ist es auch. Und manchmal sehen oder nehmen wir Gott in unserem Leben nicht wirklich aktiv wahr.

Das Buch Esther belegt dies. Denn der Name Gottes kommt in diesem Buch nirgends vor. Die einzig mögliche Bezugnahme findet sich in Kapitel 4, Vers 14, der jedoch aus einer anderen Quelle stammt.

Es ist die einzig mögliche Referenz. Und doch zieht sich die Vorsehung Gottes wie ein roter Faden durch den gesamten Text. Denken Sie nur an Mordechais

Ungerechtigkeit, ihm widerfahren ist, dass diese Angelegenheit fünf ganze Jahre lang nicht ans Licht kam, und doch geschah alles zur rechten Zeit.

Ich sage es ganz kurz, und dann müssen wir uns Nehemia und all dem anderen zuwenden. Das Buch Esther hat eine sehr interessante Struktur. Dieses Schlafproblem, oder das Schlafproblem des Königs, steht im Mittelpunkt des Buches, nicht wahr? Und ringsherum entfalten sich Beispiele für die Wendungen, die Gott selbst bewirkt.

Es ist so faszinierend, das alles mitzuerleben. Nun ja, wir müssen jetzt wirklich weitermachen. Wir könnten noch eine Stunde über Esther sprechen.

Wir müssen über Esra und dann ganz kurz über Nehemia sprechen. Diese beiden sind unkomplizierter. Wie ich bereits erwähnt habe, erfahren wir im siebten Kapitel des Buches Esra, dass er Priester war.

Und das ist ihm sehr wichtig. Er ist ein Lehrer, der die Tora kennt. Esra wird die Verantwortung für den Wiederaufbau des Judentums nach der Rückkehr aus dem Exil tragen.

Manchmal war diese Aufgabe äußerst schwierig. Er musste harte Dinge tun, aber dafür war er selbst verantwortlich. Seine Mission – nun ja, Artaxerxes gab ihm eine Mission.

Geh zurück und bring die Gemeinde wieder in Schwung. Das ist seine Aufgabe. Ich habe keine Ahnung, was da draußen los war.

Nun gut, jedenfalls. Im Buch Esra und seinem Gegenstück im Buch Nehemia, dessen Kapitel hier oben stehen, sehen wir die Notwendigkeit einer Reformation. Das Datum dürfte also etwa 465 sein.

Das ist unser typisches Problem der zweiten Generation . Sie waren im Land. Die Begeisterung für den Wiederaufbau des Tempels hatte etwas nachgelassen.

Und die Menschen werden einfach gleichgültig, gleichgültig, spirituell lebendig, lebendig, tot, was auch immer. Das Problem ist, dass sie untereinander heiraten. Ich behaupte, dass ein Teil des Problems darin besteht, dass sie in diesem Zusammenhang schlichtweg keine nationalen Grenzen mehr kennen.

Es gibt neu entstandene kleine Gemeinschaften, das gesamte Gebiet um Jerusalem, Judäa, ist sehr klein. Es gibt keine nationalen Grenzen, daher muss man sich eingehender mit sozialen Grenzen auseinandersetzen. Wir könnten nun bis zum siebten Kapitel des Deuteronomiums zurückgehen und uns an Gottes Mahnung erinnern, keine Mischehen einzugehen, da dies zu Götzendienst führen würde.

Das Problem wird hier auftauchen, und Ezra will es im Keim ersticken, bevor es zu Götzendienst führt, deshalb gibt es keine Mischehen. Ezra betet, identifiziert sich mit den Sünden seines Volkes und bittet inständig um Gottes Wiederherstellung. Die Bestrafung der Ungehorsamen ist sehr aufschlussreich.

Sie verbannten die ausländischen Frauen mit ihren Kindern, was zunächst sehr hart klingt, doch wir dürfen nicht vergessen, dass Sünde weitreichende Folgen hat, manchmal auch für diejenigen, die die Sünde gar nicht begangen haben. Wir lesen auch von einer wunderbaren Begebenheit, bei der das ganze Volk zusammengerufen wird. Dies ist im Buch Nehemia, Kapitel 8, zu finden.

Sie alle sind auf dem Marktplatz versammelt. Es ist das Laubhüttenfest, das laut Deuteronomium 31 die Zeit ist, in der sie sich versammeln und die Tora lesen sollten; und Ezra liest die Tora von der Morgendämmerung bis zum Mittag, und alle hören zu. Verstehst du? Von fünf Uhr morgens bis Mittag.

Es ist faszinierend. Sie werden verurteilt. Es gibt Fasten und Sündenbekenntnis.

Sie geloben, die Tora zu halten. Natürlich wird es zu Abweichungen kommen, und das werden wir auch am Ende des Buches Nehemia sehen, aber dennoch herrscht ein tiefes Bewusstsein darüber, dass sie eine grundlegende Reformation durchführen müssen. Die Absicht dieser Reform, insbesondere die Trennung von ihren ausländischen Frauen, kann man ausführlich in Esra, Kapitel 9, nachlesen; die Parallele in Nehemia, Kapitel 8, stellt ein weiteres Exil dar.

Sie haben nun den Schrecken erlebt, aus ihrer Heimat vertrieben und ins Exil gebracht zu werden. Die Anführer wollen nicht, dass sich das wiederholt. Das ist das Ziel dieser Aktion.

Jetzt lesen wir den Rest des Buches Nehemia ganz schnell durch. Macht euch bereit. Los geht's!

Der Anfang des Buches Nehemia verrät uns etwas über diesen Mann. Wie ich bereits erwähnte, lebte er in der Hochphase der Herrschaft von Artaxerxes, im Königreich des Artaxerxes. Wenn Sie sonst nichts über Nehemia wissen, merken Sie sich einfach, dass er mehrere wichtige Dinge gleichzeitig vollbrachte.

Er betet und handelt. Er lässt die Mauern errichten, mit Steinen in der einen und Waffen in der anderen Hand, und betet unaufhörlich kurze Gebete. Ihm liegt die Stärkung der Verteidigung Jerusalems sehr am Herzen.

Die Mauern sind gefallen. Das ist nicht gut. Und so baut er auf eine sehr physische, reale und strategische Weise die Verteidigung wieder auf.

Er beteiligt sich gemeinsam mit Ezra an dieser Reform, von der ich eben gesprochen habe. Er ist Teil davon. Er wird dabei tatsächlich eher einen soziologischen Ansatz verfolgen.

Ezra wird das Ganze eher religiös angehen, aber im Grunde geht es um dasselbe. Und dann noch zu Nehemia: Er ist Statthalter, richtig? Er ist Statthalter und besorgt um Jerusalem, weil es so dünn besiedelt ist. Niemand will dort wohnen.

Es ist ein gefährlicher Ort. Deshalb bringt er Menschen nach Jerusalem. Sie bauen die Mauern, sie weihen die Mauern ein.

Als Nehemia an den persischen Königshof zurückgerufen wird, reist er ab. Und hier liegt die Tragik. Er scheint im Mittelpunkt der religiösen Reform gestanden zu haben, doch diese scheint nicht wirklich in das Leben und die Herzen der übrigen Bevölkerung vorgedrungen zu sein, denn in Kapitel 13 zerfällt alles.

Als Nehemia zurückkam, musste er all diese Dinge von vorn beginnen. Er musste die Fremden ausweisen und diejenigen, die aufgehört hatten, den Zehnten für die Leviten, die Witwen und die Ausländer zu zahlen, dazu bringen, dies wieder zu tun. Der Sabbat war ein wichtiges Thema, und während seiner Abwesenheit hielten sie ihn nicht mehr ein.

Er muss das wieder einführen. Wissen Sie, man bekommt dadurch ein interessantes Gefühl dafür, wie es ist, eine Führungsposition inne zu haben. Es ist ein nie endender Kampf, denn wir, die wir wie Schafe sind, folgen nicht besonders gut, wenn wir nicht wirklich angetrieben und herausgefordert werden.

Was für ein schöner Abschluss! Wir sehen uns am Mittwoch.